

Sonntag, 14. November 2021
Goetheanum 16:30 Uhr
Grosser Saal

Jonathan Brett Harrison, Leitung
Markus Forrer, Klarinette

Othmar Schoeck

Serenade für Oboe,
Englischhorn und Streicher, op. 27

Wolfgang Amadé Mozart

Konzert für Klarinette und
Orchester A-Dur KV 622
Allegro - Adagio - Rondo: Allegro

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
Allegro con brio - Andante con moto - Allegro - Allegro

Schutzmassnahmen und aktuelle Infos:
www.orchester-dornach.ch

Othmar Schoeck (1886 – 1957)

Serenade für Oboe, Englischhorn und Streicher, op. 27

Der Schweizer Komponist Othmar Schoeck, in Brunnen am Vierwaldstättersee geboren, sah sich stets der spätromantischen Tonsprache verpflichtet, in der auch seine Serenade zum Ausdruck kommt. Dieses „Abendständchen“ schrieb Schoeck im Jahr 1930 als instrumentales Zwischenspiel in seiner Komischen Oper „Don Ranudo“. Da die Oper in einem spanischen Kleinstädtchen spielt, ist das spanische Flair deutlich herauszuhören. Dazu verwendet Schoeck in den Streichern einen tänzerischen Rhythmus und lässt darüber einen verträumt wirkenden Gesang frei schweben, ganz an die Liebesmusik des Helden Don Gonzalo aus dem ersten Akt der Oper anlehnd. Die Serenade ist als ein Duett zweier Verliebter (klanglich durch die Oboe und das Englischhorn ausgedrückt) zu sehen, eingerahmt von einem schwelgerischen Vor- und Schlusspiel in den Streichern.

Wolfgang Amadé Mozart (1756 – 1791)

Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622

Das Konzert ist eines der letzten vollendeten Werke Mozarts. Beeindruckend ist, dass Mozart trotz seiner schwierigen finanziellen und gesundheitlichen Situation zu Ende seines kurzen Lebens noch immer positive Gedanken haben konnte und imstande war, Musik von himmlischer Schönheit, Unschuld und Reinheit zu komponieren. Etwas über alle Unwirtlichkeiten des Lebens Hinwegtröstendes.

Nur schon das Anfangsthema und einige daraus hergeleitete kanonartige Veränderungen sprechen von einer genial hingeworfenen Einfachheit. Nach dem einleitenden Orchesterpart erhebt sich die Klarinette über das Orchester und formt einen achttaktigen Melodiebogen, der in seiner Schlichtheit eine unglaubliche Intensität innehat. Sechzehntelläufe in Form von Tonleiterskalen sowie Klangwirkungen in Form von extrem weiten Sprüngen, gepaart mit virtuosen Registerwechseln, geben dem Werk eine unglaubliche Leichtigkeit. Mit Meisterhand lotet Mozart alle technischen Möglichkeiten der Klarinette aus, sodass sich eine grosse Kadenz in den Schlusstakten erübrigt. Das Hauptthema des zweiten Satzes, Adagio, ist eine innige, expressive Melodie, angelegt in schlichter Liedform. Es gibt wohl kaum eine Musik, die in so vielen Filmszenen vorkommt wie das Thema aus diesem Satz; wahrlich ein „Ohrwurm“ für jeden Musikliebhaber. Der dritte Satz ist in Tanzform (Rondo) geschrieben, mit fröhlich wirkendem Charakter. Nach der ersten Wiederholung des Themas erscheint es in Moll gewendet und steigert sich schliesslich in virtuoser Art bis zum Schluss.

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Beethovens 5. Sinfonie gehört zu seinen berühmtesten Werken und ist eines der populärsten Stücke der klassischen Musik. Wohl kaum eine Tonfolge ist weltweit so bekannt wie der Anfang dieser Sinfonie. Das Eingangsmotiv kommt gerade einmal mit vier Tönen aus. Die „Fünfte“ ist als "Schicksalssinfonie" in die Musikgeschichte eingegangen. Dass die Sinfonie diesen Beinamen trägt, ist vor allem Beethovens Sekretär zu verdanken. Als er Beethoven nach dem Eingangsmotiv fragte, soll dieser geantwortet haben: "So pocht das Schicksal an die Pforte". Warum hat aber Beethoven das Schicksalhafte nicht im Titel oder in den Noten vermerkt? Stammt diese Äusserung tatsächlich von Beethoven? Ebenso einleuchtend ist die Bezeichnung der Franzosen mit „chant de victoire“, also eine Sinfonie als Siegeshymne. Die Geschichte des Helden, der schliesslich das Schicksal überlebt.

Paul Bekker, ein einflussreicher Musikkritiker im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts charakterisierte die vier Sätze als „Kampf, Hoffnung, Zweifel und Sieg“.

Am ersten Satz dieser Sinfonie hat man immer wieder die thematische Konzentration bewundert. Als Eingangsmotiv verwendet Beethoven kein komplexes, wie es für eine Sinfonie angemessen wäre, sondern ein sehr einfaches, das gerade einmal aus zwei verschiedenen Tönen besteht. Und dennoch steckt soviel Ausdruck in diesen wenigen Noten. Dieses Motiv fasst sozusagen die Stimmung des ganzen ersten Satzes zusammen. Lediglich das Seitenthema bringt einen ver-

söhnlichen Ton in den ansonsten gespannten Satz. Diese thematische Geschlossenheit und der mitreissende rhythmische Fluss machen den Hauptteil aus.

Im zweiten Satz spielt Beethoven mit der Technik der Variation einer Melodie. Hier findet man einen starken Kontrast zum Kopfsatz. Nach vier Variationen erklingt die Melodie noch einmal in ihrem anfänglichen Kleid.

Der dritte Satz lebt von zwei gegensätzlichen Motiven: Das erste steht unmittelbar am Anfang und wird kaum hörbar von Celli und Kontrabässen gespielt. Das andere Motiv knüpft deutlich an das Hauptmotiv des ersten Satzes an.

Eine bemerkenswerte Neuerung für die damalige Zeit ist die Öffnung des dritten Satzes zum Finalsatz. Anstelle eines Schlusstaktes (im dritten Teil) findet eine Überleitung statt, deren Hauptfunktion die Modulation von c-moll nach C-Dur ist. E.T.A. Hoffmann schrieb in einer Konzertkritik aus dem Jahre 1810: "Mit dem prächtigen, jauchzenden Thema des Schlusssatzes fällt das ganze Orchester ein - wie ein strahlendes, blendendes Sonnenlicht, das plötzlich die tiefe Nacht erleuchtet." Das Finale der Fünften ist ein wahrer Triumph, ein Siegesmarsch, wie ihn wohl nur der Kämpfer Beethoven empfinden konnte.

Solist und Dirigent

Markus Forrer studierte in Basel bei Hans Rudolf Stalder und François Benda, danach in Amsterdam bei George Pieterse. Schon während seinem Studium war er Preisträger verschiedener Wettbewerbe und Stipendien. Gleich danach trat er seine Stelle als Klarinettist im Sinfonieorchester Basel an, wo er seit 20 Jahren mit Begeisterung spielt. Er war drei Jahre lang künstlerischer Leiter des Montevideo Clarinet Festival in Uruguay, wo er auch mit dem staatlichen Orchester als Solist auftrat. Er ist den Martinů Festtagen in Basel eng verbunden, wo er seit 2002 auf und hinter der Bühne mitarbeitet. Während einem dreijährigen Sabbatical unterrichtete Markus Forrer als Musiklehrer in der Bronx, NYC. In dieser Zeit trat er mit dem Tänzer Kayvon Pourazar im Merce Cunningham Studio NY mit eigenen Kompositionen auf. Zurück in Basel spielte er eine Klarinetten spielende Schwalbe in Stockhausens "Donnerstag" aus "Licht" auf der Bühne des Theater Basel. Sein Interesse für historische Instrumente führte zu mehreren Konzerten als Solist zusammen mit Andreas Ferraino in Telemanns Konzert für zwei Chalumeaus, einem Vorgänger der Klarinette. Markus Forrer ist regelmässiger Gast in den Orchestern der Oper Zürich und St.Gallen. Tourneen mit dem Sinfonieorchester Basel und als Kammermusiker führten ihn in viele Länder Europas, nach China, Südamerika und in die USA.



Wir danken der Gasverbund Mittelland AG (GVM) in Arlesheim für die langjährige, grosszügige Unterstützung unserer Solisten und Solistinnen und des Orchesters.

Jonathan Brett Harrison, der das Orchester Dornach seit 1991 dirigiert, wurde in Cambridge, England, geboren. Als freischaffender Dirigent leitet und leitete er seit Jahren mehrere Amateur- und Jugendorchester, so die Zürcher Orchestergesellschaft, das Philharmonische Orchester Basel, das Zuger Stadtorchester, das Jugendorchester Knouneram sowie das Schülerorchester der Musikschule der Stadt Zug. Seit 1990 dirigiert er die zwei Orchester von «Astona International», einer Sommermusikakademie für musikalisch hochbegabte Jugendliche. Er war Gastdirigent beim Zürcher Kammerorchester und mehreren europäischen Ländern.



Das Orchester Dornach

Die Mitglieder des seit 1964 bestehenden Amateursorchesters sind Einwohner von Dornach, die zum Teil die hiesige Musikschule besucht haben, und Musikbegeisterte aus der ganzen Region Nordwestschweiz. Für die letzten Proben und die Konzerte werden jeweils hervorragende Amateure sowie Musikstudenten und Berufsmusiker, vor allem Bläser, engagiert.

Das Orchester Dornach dankt sehr herzlich

- der Einwohnergemeinde Dornach
- allen Freunden, Gönnern und Passivmitgliedern des Orchesters Dornach
- der reformierten Kirchgemeinde Dornach
- der Raiffeisenbank Dornach
- der Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum
- der Gasverbund Mittelland AG
- dem Lotteriefonds des Kantons Solothurn
- der MBF Foundation in Triesen



Vorverkauf: ab 22. September 2021

Goetheanum | 061 706 44 44 | Di - Sa 14h - 18h | tickets@goetheanum.ch

Raiffeisenbank, Oberdornach | 061 706 86 86

Bider & Tanner, Basel | 061 206 99 96

Abendkasse: bis Konzertbeginn am Goetheanum

Eintritt CHF: 28.- bis 39.-, Lehrlinge und Studenten: 10.- Ermässigung,
bis 16 Jahre: 5.-

Unsere nächsten Konzerte:

im Mai 2022 in der katholischen Kirche Dornach

Sonntag, 6. November 2022 im Goetheanum Dornach

Besuchen Sie unsere Website: www.orchester-dornach.ch